

Mutige Entscheidung Müller übernimmt BER-Aufsichtsrat

Letztlich war Berlins Regierender Bürgermeister genervt von dieser Maut-Seppelhose aus Bayern und dem Angsthasen aus dem brandenburgischen Naundorf. Dass der Hauptstadtflughafen ein Gemeinschaftsprojekt von Berlin, Brandenburg und dem Bund ist, erfährt man immer nur, wenn es wieder darum geht, wer ein paar Millionen oben drauf legt. Ansonsten halten sich die Anteilseigner dezent zurück und überlassen Berlin die Arbeit und die Schmach. Dieser unsägliche Flughafen, dessen Standort wir der Berliner CDU in Person von Eberhard Diepgen und der Bundes-CDU in Person von Matthias Wissmann verdanken, hat schon einen Regierenden Bürgermeister auf dem Gewissen. Ohne diese märkische Baukatastrophe wäre Klaus Wowereit in den Beliebtheitswerten nicht so abgestürzt wie es geschehen ist.

Brandenburg hat immer einen schlanken Fuß gemacht, wenn es um Übernahme von Verantwortung ging. Matthias Platzeck ist von besonders verantwortungsvollen Aufgaben wie dem SPD- oder Aufsichtsratsvorsitz immer schnell wieder zurückgetreten. Natürlich, das will ich nicht kleinreden, die Gesundheit geht vor, dennoch wird Platzeck zwar in die Geschichte als halbwegs guter MP von Brandenburg eingehen, alles andere vergessen wir aber mal lieber.

In einem Leserkommentar im Tagesspiegel steht zur Ankündigung von Michael Müller, nun selbst den Aufsichtsratsposten zu übernehmen: *„Arme Sau, der Mann. Aber vielleicht bleibt ihm wirklich nichts anderes übrig. Nun kann man ihn ggfls. wieder so verheizen wie seinen Vorgänger. Oder er steigt aus dem Desaster so empor wie einst Orpheus aus der Asche. Man weiß es nicht. Aus meiner Sicht gehören zeitlich begrenzt hauptamtlich beschäftigte Fachleute in diese Positionen und keine Leute, die nebenberuflich auch noch Ministerpräsidenten von Bundesländern sind.“*

Der Leser hat ja so Recht. Auch in einer Online-Umfrage des Tagesspiegels wird das deutlich – 45 Prozent finden Müllers Entscheidung richtig, 55 Prozent wünschen sich eher Fachleute in dem Aufsichtsrat. Damit sind sie mit Müller einer Meinung. Aber, es ließ sich gegen die anderen Eigentümer des BER, vor allem gegen den Bund, nicht durchsetzen.

Die Entscheidung von Müller ist ein äußerst mutiger Schritt, der Respekt und nicht Hämie verdient. Er riskiert viel, allerdings, um an dieser Stelle mal wieder unsere Bundesmutter zu zitieren, der Schritt war alternativlos. Müller macht das einzig Richtige, wozu es den verantwortungslosen Abduckern Dobrindt und Woidke an genügend Arsch in der Hose fehlt.

Müller wollte eine Fachleuteregelung, ohne sich aber selbst aus der Verantwortung zu nehmen. Ihm das jetzt als Hin und Her vorzuwerfen, trifft den Faltschen. Die Schuldigen an dem Spiel habe ich mehrfach genannt.

Dem Regierenden Flughafenmeister kann man nur wünschen, dass er das hinkriegt und ihm wünschen, dass die Politclowns aus der Heinrich-Mann-Allee in Potsdam und der Invalidenstraße in Berlin keinen Sand ins Getriebe schütten.

Den Schlusssatz entnehme ich gern einem weiteren Kommentar aus dem Tagesspiegel. Robert Ide, Leiter der Berlin/Brandenburg-Redaktion des Tagesspiegels schreibt:

„Nun bleibt immerhin ein Ergebnis: Berlins Regierender packt auch am Berliner Flughafen selbst mit an. Er übernimmt wieder die Führungsrolle am BER, die ihm und der Stadt zusteht. Spät gestartet ist er, landen kann er damit trotzdem.“

Ed Koch